

Im ganzen glaube ich, dass der Besuch des Nationalparkes auch für den Ornithologen recht lohnend ist. Es bietet sich da gute Gelegenheit, eine Anzahl speziell alpiner Arten zu beobachten. Dabei muss man natürlich immer bedenken, dass die Arten und Individuenzahl im Gebirge ganz allgemein geringer ist als in gewissen Teilen des Tieflandes.

Besonders interessant müsste es sein, während den Zugszeiten im Park zu beobachten.

Literatur:

A. Hess: Exkursion der Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in den schweiz. Nationalpark im Juli 1920, O. B. 17, p. 165.

Dr. S. Brunies: Der Schweizerische Nationalpark, Basel 1924.

Ulrich A. Corti: Zur Kenntnis der Begleit-Avifauna der Pflanzenassoziationen Graubündens. Chur 1929, Jahresb. der Naturf. Ges. Graubünden, p. 90.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Vom Storchversuch der Vogelwarte Rossitten. Die Vogelwarte Rossitten hat bekanntlich 250 ostpreussische Jungstörche beschafft und teilweise nach Essen (Ruhr) und Frankfurt (Main) gesandt, teilweise in Rossitten zurückgehalten. Diese Störche sollen zeigen, wie sie unter veränderten Verhältnissen und nicht abhängig von anderen, alten Störchen ziehen, denn am Tage der Auflassung, dem 12. September 1933, waren die meisten Störche der Umgebung abgezogen, eigentlich wohl alle normalen Stücke. Die Auflassung vollzog sich nach Wunsch: die Störche kreisten prächtig in der Luft, als ob sie die Freiheit schon lange kannten, und liessen sich dann zur Futteraufnahme nieder. Die Störche hielten sich zunächst einige Tage im Gebiet des Auflassungsortes auf, bis dann am 15. September sowohl in Essen wie in Rossitten die Mehrzahl und am 16. September der Rest abzog. Ein Teil hielt sich in Rossitten an die Kurische Nehrung, möglich aber, dass ein anderer Teil das Haff überquerte, wie wohl die späteren Nachrichten ergeben werden. Die Essener Störche zerstreuten sich zunächst in der Umgebung, wurden aus Duisburg und aus Hattingen gemeldet, und ein Trupp wurde am 15. September um 15 Uhr in Siegen gesichtet, also nicht ganz 100 km südöstlich. Dieser Befund würde für die Einhaltung der in Ostpreussen üblichen Richtung sprechen. Es wäre aber verfrüht, schon jetzt Schlüsse zu ziehen; warten wir ab, was die nächsten Tage bringen. Die Störche sind mit einem bunten Zeichen gekennzeichnet, und wer diese Versuchsstörche sieht, möchte ausser Ort, Zeit, Richtung und Zahl gewiss auch Form und Farbe des Gefiederzeichens angeben! erst dann steht fest, welche Störche gesehen wurden. Die Vogelwarte Rossitten (Kurische Nehrung) legt auf alle einschlägigen Mitteilungen grossen Wert.

Dr. Schütz (Rossitten).